

Die Ostereier sind's, und der sie legte,
 Das ist der Osterhas', und wer's nicht glaubt,
 Der frag ihn selber; sagt er „Ja“ dazu,
 So wird es wohl so sein, doch sagt er nichts,
 So denket was ihr wollt und sucht nur zu,
 Solang ihr findet! Wohl bekomm es euch!

S o m m e r.

Das ist ein Sommerabend! Rings der Himmel
 So hell und rein, kein Wölkchen nah und fern!
 Der Halbmond steigt herauf wie eine Sichel
 Aus lichtem Silber. In den jungen Buchen
 Regt sich kein Lüftchen. Einzig nur die Vögel
 Die flattern noch vor Schlafengehen auf
 Und schmettern noch zuguterlegt einmal
 Ihr Lied zum Himmel. — Horch! das Abendläuten
 Schallt, aus den Dörfern her, den See herüber
 So hell und klar; das deutet gutes Wetter
 Auf morgen! — — Nebel steigen aus dem See,
 Jetzt schweigen auch die Vögel, nur ganz weit
 Singt einer noch sein leises Abendlied.
 Das Läuten ist verstummt, der Abendganz
 Erblaßt, die Dämm'ung steigt herauf.
 Wie fährt sich's da so schön im leichten Rachen
 Auf glatten Wellen! Nur das Ruder plätschert
 In gleichem Takt; wie klingt der Kinder Lied
 Weit übers Wasser hin und schallt so rein,
 Als stiegen all die Töne grades Weges
 Zum Himmel auf! Das ist ein Sommerabend!

H e r b s t.

Da steigt der Herbst frisch von den Bergen nieder!
 Und wie er wandert durch den grünen Wald,
 Gefällt's ihm nicht, daß überall das Laub
 Dieselbe Farbe hat; er sagt: „Biel hübscher
 Ist's rot und gelb, das sieht sich lustig an!“
 So spricht er, und gleich färbt der Wald sich bunt; —
 Und wie der Herbst drauf durch den Garten geht
 Und durch den Weinberg, spricht er: „Was ist das?
 Der Sommer that so groß mit seiner Hitze,
 Und Wein und Obst hat er nicht reif gemacht?
 Schon gut, so zeig' ich, daß ich's auch versteh'!“
 Und kaum gesagt, so haucht er Wein und Obst
 Mit seinem Atem an, und, siehe da!
 Die Äpfel und die Pflaumen und die Trauben